

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Redaktionen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf. Wohnungsangebote und Angebote, Stellungsangebote und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. G. A. G. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur: Max Liebmann in Elbing.

Nr. 163.

Elbing, Mittwoch

16. Juli 1890.

42. Jahrg.

Die staatsrechtliche Stellung Helgolands.

Es ist noch keineswegs entschieden, ob Helgoland zu Schleswig-Holstein kommen, d. h. Preußen einverleiben wird. So einfach und naturgemäß auch die Übertragung der staatsrechtlichen Frage erscheinen mag, so ist doch erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Dieselben gründen sich auf die im Artikel 12 des deutsch-englischen Abkommens den Helgoländern zugesicherten Rechte dem Deutschen Kaiser gegenüber. Artikel 12 des deutsch-englischen Abkommens, welcher die Abtretung Helgolands betrifft, sichert nämlich den Helgoländern zu, daß sie und alle ihre vor dem 1. Juli des Jahres geborenen Kinder von der Verpflichtung zum Dienst im deutschen Heere und in der Marine befreit sein sollen und daß die Positionen des gegenwärtig für Helgoland geltenden Zolltarifs bis zum 1. Januar 1910 nicht erhöht werden dürfen. Außer diesen beiden für die Dauer von 20 Jahren den Helgoländern zugesicherten Freiheiten ist ferner bestimmt, daß „die bestehenden nationalen Rechte und Gewohnheiten so weit als möglich unberührt bleiben sollen.“

Im englischen Parlament ist Helgoland nicht vertreten gewesen. Dasselbe hat eine Art von Sonderfassung mit dem Institut eines aus Wahlen hervorgehenden sogenannten Rathes gehabt, in allen Hauptfragen war schließlich der von der englischen Krone bestellte Gouverneur der den Ausschlag gebende Factor. Zu den nationalen Rechten und Gewohnheiten, welche das Abkommen nach Möglichkeit geschützt wissen will, gehört unzweifelhaft auch die bestehende Ausschließung fremder, d. h. aller nicht von Helgoländern auf Helgoland Geborenen von dem Heimaths- und Wohnsitzrecht auf der Insel, sowie ferner die ebenfalls der Insel eigenthümliche Einrichtung des Gerichts-, Kirchen- und Schulwesens.

Ueber die staatsrechtliche Stellung Helgolands bringen die „Hamb. Nachr.“ einen Artikel, der auf den Fürsten Bismarck zurückgeführt wird. Es wird darin ausgeführt, daß über die Einverleibung Helgolands weder der Reichstag noch der Landtag zu entscheiden brauche.

„Die Insel Helgoland bildete“, so heißt es darin, „bisher eine englische Kolonie unter kolonialer Verwaltung eines Gouverneurs und wird als solche von der englischen Regierung dem Deutschen Kaiser abgetreten. Sie fällt also zunächst in dieselbe staatsrechtliche Kategorie, wie alle anderen deutschen Kolonien. Man könnte behaupten, sie bilde einen Ersatz für Witu, und ebenso wie jedes andere koloniale Gebiet unterliegt sie der kaiserlichen Verwaltung ohne Nothwendigkeit, sie dem Reichsgebiet oder dem preussischen Staat einzuverleiben. Der Kaiser kann die englische Kolonie Helgoland unter denselben internationalen Formen erwerben, wie er die deutsche Kolonie Witu an England abtreten konnte. Die verfassungsmäßigen Nothwendigkeiten würden also definitiv erfüllt sein, wenn an Stelle des bisherigen englischen Gouverneurs demnächst mit gleichen Rechten ein deutscher trat und Helgoland zunächst der Verwaltung der kolonialen Abtheilung des Auswärtigen Amtes überwiesen würde. Wird der Aufnahme der Insel in den Reichsverband demnächst der Vorzug gegeben, so kann dem in jeder der zukünftigen Sessionen näher getreten werden, ohne daß die Beschlußnahme Gegenstand besonderer Eile zu sein brauche. Rechtlich geht eben nur eine englische Kolonie in den Besitz des deutschen Kaisers über.“

Daß der Kaiser verfassungsrechtlich zur Verzichtnahme der Insel ohne parlamentarische Vollmacht berechtigt ist, unterliegt keinem Zweifel. Ebenso wenig Zweifel besteht andererseits aber daran, daß das vom Kaiser übernommene Gebiet durch solchen Akt der Uebernahme noch nicht deutsches „Inland“ wird, sondern daß seine Eingliederung in den Reichsverband und sein Anschluß an einen Bundesstaat nur durch die Gesetzgebung beiderseits bewirkt werden kann. Da nun wohl Niemand daran denkt, die vor der Schwelle des Reichs gelegene Insel, die wesentlich dem Schutz der heimischen Grenzen dienen soll, in ein staatsrechtliches Verhältniß zum Reich, wie etwa Togo oder Kamerun, zu bringen, so ist dem Erwerb der Insel durch den Kaiser überall die Bedeutung beigelegt worden, daß damit dem Reiches selber ein Gebietszuwachs verschafft werden soll. Von diesem Standpunkte aus ist die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften im Reich und in Preußen zu der Besitzübernahme betont worden, und diese Nothwendigkeit wird durch die Beweisgründe des Hamburger Blattes nicht widerlegt, sondern bestätigt. England konnte Helgoland als „Kolonie“ behandeln, schon weil es außer dem Gouverneur und einigen andern Leuten keinen Engländer auf der Insel gab; daß Deutschland aber für eine Bewohnerschaft deutschen Stammes nicht eine Kolonialverwaltung einrichten kann, wie für die Neger in West- oder Ostafrika, bedarf keines Wortes. Die Parallele in dieser Richtung hat die einfache Logik gegen sich: Helgoland in deutschem Besitz ist nur denkbar, wenn es deutsches Reichsgebiet ist, um soviel zu werden, bedarf es nicht bloß der Besitzergreifung durch den Kaiser, sondern der Einverleibung durch die gesetzgebenden Körperschaften. Wie bekannt, hat die Reichsregierung für den vorläufigen Zustand bis zur endgültigen Regelung des

staatsrechtlichen Verhältnisses die Verwaltung der Insel durch das Reichsamt des Innern ins Auge gefaßt; ein Kommissar desselben, Geh. Rath Wermuth, soll Namens des Reichs einwilligen die Gewalt dort üben. Nach der in dem Artikel der „Hamburger Nachrichten“ geäußerten Auffassung entspräche dieser Modus den verfassungsmäßigen Nothwendigkeiten nicht; dieselben würden vielmehr nur dann erfüllt sein, wenn die von dem Kaiser übernommene Insel zunächst der „kolonialen Abtheilung des Auswärtigen Amtes“ überwiesen würde. Allerdings scheinen dieser Auffassung die besseren staatsrechtlichen Gründe zur Seite zu stehen. Denn wenn Helgoland nicht als „Inland“ vom Kaiser erworben werden kann, sondern wenn diese Erwerbung vor Mitwirkung der Gesetzgebung der Insel nur den Charakter einer „Kolonie“ verleiht, läge in ihrer Abhängigkeit von einer Behörde, die sich ausschließlich mit inneren deutschen Angelegenheiten beschäftigt, ein Widerspruch.

Die Finanzlage in Preußen.

In einem früheren Artikel hatten wir auf die Finanzlage im Reich hingewiesen. Was nun die Finanzlage in Preußen anbetrifft, so genügt es, auf den Abschluß des Finanzjahres 1889—90 hinzuweisen.

Bei Vorlegung des Etats für 1890—91 war als das wahrscheinliche Ergebnis des letzteren ein Ueberschuß von etwa 79 bis 80 Millionen Mark bezeichnet worden, so daß derselbe immer recht erheblich hinter denjenigen 98½ Millionen Mark zurückblieb, welche nach dem Eisenbahn-Garantiegesetz vorweg zur Verrechnung auf Kredite oder Mehrerlöse von Staatsbahnen verwendet werden müssen. Nach einer Berechnung der „Berl. Politischen Nachr.“, deren Resultat wir kürzlich mittheilten, ergibt sich, daß jene Berechnung des Ueberschusses allzu vorsichtig war und derselbe in Wirklichkeit hinter jenem Betrage von 98½ Millionen nur um 1—2 Millionen Mark zurückbleibt. Diese Berechnung beruht zunächst auf den bekannten Ergebnissen der Reichsteuern und der Eisenbahneinnahmen. Aus den Daten des Abschlusses der Reichshauptkasse läßt sich berechnen, daß der für die allgemeine Finanzverwaltung etatsmäßig vorhergesehene Zuschuß sich um etwa 4 Mill. Mk. vermindert, obwohl der Bedarf zur Durchführung der lex Huene des Etatsansatz um 24 Mill. Mk. übersteigt und die Ueberweisungen aus der Branntweinsteuer um 1½ Mill. hinter denselben zurückbleiben. Der Mehrüberschuß der Eisenbahnverwaltung berechnet sich ferner nach den Gesamteinnahmen unter Zugrundelegung der über die Ausgaben seiner Zeit gemachten Angaben auf etwa 43 Mill. Mk. Die Preis- und Verkehrsverhältnisse der letzten vier Monate des Etatsjahres berechnen aber auch zu der Annahme, daß auch die Ergebnisse anderer Zweige der Staatseinnahmen die Schätzungen, auf Grund deren sich der Ueberschuß auf etwa 77 Millionen berechnet, übertreffen. Dies gilt insbesondere von der Forst- und Vergewerwaltung und den indirekten Steuern, deren Mehrüberschuß, wie wir schon in der vorigen Freitagnummer mittheilten, auf 10, 11 und 4, zusammen rund 25 Millionen Mark, mithin um 3½—4 Millionen Mark höher, als ursprünglich angenommen, anzusetzen ist, während der nach den Ergebnissen der Einschätzung für 1890—91 mitgetheilte Ueberschuß der direkten Steuern mit 3,8 Millionen Mark natürlich sich nicht geändert hat.

Ohne Zweifel ist ein Ueberschuß von rund 97 Millionen Mk. bei gleichzeitiger Mehrüberweisung von 24 Millionen Mk. an die Preise ein befriedigendes Ergebnis. Man würde aber einen schweren Fehler begehen, wenn man mit demselben als einer dauernden Erscheinung rechnen wollte. Denn das günstige Ergebnis des Jahres 1889—90 ist wesentlich die Folge des Aufschwungs der Industrie und des Verkehrs, welcher im Jahre 1889 seinen Höhepunkt erreichte; inzwischen aber bewegt das Erwerbsleben sich wieder in stark absteigender Linie und steht ein weiterer Rückgang in sicherer Aussicht. Auf die regelmäßige Wiederkehr ähnlicher günstiger Abschlüsse ist daher nicht zu rechnen.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 14. Juli.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt gegenüber einem Artikel der „Berliner Polit. Nachr.“: „Am 30. August 1888 ist bekanntlich von der Reichsregierung ein Konvention wegen Abschaffung der Zuckerprämien geschlossen worden. Dieselbe ist bisher nicht vollzogen worden, und es ist mehr als unwahrscheinlich, daß bis zu dem hierfür bestimmten Tage, dem 1. August 1890, die Ratifikationen ausgefertigt werden sollten. Bei der Nähe dieses Termins beginnt die politische Presse die Frage zu erörtern, wie im Falle des Scheiterns der Konvention die deutsche Zuckerzuckererzeugung sich gestalten werde. Ein in verschiedenen Zeitungen wiederkehrender Artikel folgert dabei aus angeblichen Erklärungen der Reichsfinanzverwaltung, daß in solchem Falle der Verzicht auf die Rübensteuer ausgeschlossen sei und deutet an, daß die Einführung einer festen Ausfuhrprämie in Aussicht genommen sein möge. Derartige Erklärungen sind von Vertretern der Reichsfinanzverwaltung nicht ab-

gegeben worden, der Staatssekretär des Reichsschatz-amts hat es vielmehr während der letzten Reichstags-sitzungen wiederholt abgelehnt, vor dem Ablaufe der Ratifikationsfrist der Londoner Konvention sich über die spätere Gestaltung unserer Zuckerzuckererzeugung zu äußern und hat dabei in der Reichstags-sitzung vom 26. Juni d. J. nur ausgesprochen, daß, wenn aus dem Zucker höhere Einnahmen für die Reichskasse gewonnen werden sollten, die Gestaltung des Gesetzes je nach der Entscheidung, die der 1. August bringe, wahrscheinlich eine verschiedene sein werde.“

Der Fall Voskart wird allem Anscheine nach ein interessantes Nachspiel haben. Herr Redakteur Voskart verlangt nämlich im „Gothaer Tagebl.“ mit aller Entschiedenheit, daß Direktor Berger, vormalig in Jchtershausen, vor Gericht gestellt wird. Der genannte Direktor des Gefängnisses in Jchtershausen soll sich nämlich durch die bekannte üble Behandlung Voskarts in der ihm unterstellten Strafanstalt einer Pflichtverletzung schuldig gemacht haben, welche gesetzlich, wissentlich begangen, mit Zuchthausstrafe, wenn nur aus Fahrlässigkeit begangen, mit Gefängnisstrafe oder Festungshaft bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 900 Mark gebüßt wird. Herr Voskart erwartet, daß eine Untersuchung von „zuständiger Seite“ erfolge. „Sollte das nicht geschehen, so werden wir es dadurch herbeizuführen versuchen, daß wir bei der herzoglichen Staatsanwaltschaft Strafanzeige gegen den Ersten Staatsanwalt erstatten.“

Wir befinden uns gegenwärtig im Zeichen der sauren Gurke. Das Bedürfnis nach Neugkeiten läßt täglich Nachrichten entstehen, die anderen Tags dementirt werden. So meldet man zu einer gestern mitgetheilten Nachricht aus Stuttgart: Gegenüber der vom hiesigen „Vorbacher“ verbreiteten Nachricht, daß ein preussischer Beamter an die Spitze der württembergischen Staatseisenbahn-Verwaltung gestellt werden solle, erklärt der „Staatsanzeiger für Württemberg“ im Auftrage des Ministerpräsidenten von Württemberg, an jener Nachricht sei kein Wort wahr und nie ein Wort wahr gewesen.

Wegen seiner Thätigkeit bei der internationalen Arbeiterversammlung hat der erste Sekretär der französischen Volkspartei in Berlin, Herr Dumaine, vom Kaiser den Kronenorden 2. Klasse erhalten. Herr Dumaine war Mitglied des Sekretariats der Konferenz, die die Vereinigung des Reichstanzlers d. Caprivi mit dem Grafen Kalnoky ist nach einer Mittheilung aus Wien nun für die zweite Hälfte des August in Aussicht genommen. Die Nachricht, daß auch Salis-bury und Crispi an dieser Zusammenkunft, deren Ort noch nicht festgesetzt ist, theilnehmen werden, findet bisher keine Bestätigung.

Zur Reichstagswahl in Kaiserslautern wird gemeldet, daß der nationalliberale Gutsbesitzer Wundt die ihm von der nationalliberalen Partei angetragene Kandidatur angenommen hat.

Die Verstaatlichung des Versicherungswesens wird von der „Kreuzzeit.“ als eine weitere Aufgabe unserer sozialpolitischen Gesetzgebung bezeichnet. Insbesondere sei die gemeinwirtschaftliche Form des Feuerversicherungsbetriebes von allen Seiten ersehnt. Die „Kreuzzeit.“ führt einige Fälle an, in denen Versicherungsgesellschaften schlecht gewirtschaftet haben, so daß ein Verfahren auf Konfiskation der Verträge eingeleitet werden mußte, oder in denen die Direktoren von solchen Gesellschaften der Kriminalstrafe verfielen. Wenn man sich von solchen Rücksichten leiten lassen will, giebt es schlechthin keinen Geschäftszweig, der nicht der Verstaatlichung anheimfallen müßte. Das private Versicherungswesen beruht bei uns auf durchaus gesunden Grundlagen, und wir haben eine Reihe von Gesellschaften, auf deren Leistungen man mit Stolz sehen kann.

Der Bundesrath hat bei der Berathung des zweiten Nachtragssetzes vom Reichstage angenommen die Resolutionen betreffend die Erhöhung der Beamtengehälter dem Reichskanzler überwiesen und damit seine Zustimmung zu denselben ausgesprochen.

Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel betragen nach einer Zusammenfassung der „Statist. Korresp.“ im Monat Juni 1890, im Vergleich zu den in Klammern eingeschlossenen Preisen vom Mai 1890: für tausend Kilogramm Weizen 194 (193) Mk., Roggen 164 (167) Mk., Gerste 163 (167) Mk., Hafer 171 (170) Mk., Rüböl 220 (231) Mk., Speiseölen 283 (279) Mk., Fische 440 (445) Mk., Hartweizen 48 (42,3) Mk., Rindfleisch 55,7 (58,6) Mk., Schweinefleisch 53,9 (56,6) Mk., für ein Schock Eier 2,99 (2,79) Mk., für ein Kilogramm Rindfleisch 1,25 (1,23) Mk., Schweinefleisch 1,41 (1,42) Mk., Kalbfleisch 1,22 (1,22) Mk., Hammelfleisch 1,27 (1,23) Mk., inländisch geräucherter Speck 1,85 (1,84) Mk., Eßbutter 2,04 (2,24) Mk., Weizenmehl 0,33 (0,33) Mk., Roggenmehl 0,28 (0,28) Mk., Javakaffee 0,55 (0,55) Mk., mittleren rohen Javakaffee 2,83 (2,83) Mk., gelben gebrannten Javakaffee 3,73 (3,73) Mk., inländisches Schweine-schmalz 1,74 (1,75) Mk.

Im Monat Mai fanden nach den Mittheilungen des Eisenbahnrats auf den deutschen Eisenbahnen (exkl. Bayern) im Ganzen 198 Unfälle statt. Getödtet wurden 47, verletzt 152 Personen. Von den Reisenden verunglückten 2 und Verletzungen erlitten 6 Personen.

Nach der Veröffentlichung des statistischen Amtes wurden in den Monaten August 1889 bis Juni 1890

versteuert 98,250,394 kg. Rübenmengen (gegen 78,961,830 im Vorjahre). Die Zuckerausfuhr betrug in demselben Zeitraum 484,116,627 kg Rohzucker und raffinirter Zucker (gegen 416,428,033) und 210,187,251 kg Zucker anderer Art (gegen 184,398,520). Für 59,676 kg (gegen 42,680) wurde keine Steuervergütung gewährt.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Gesetze betr. die Rentengüter und betr. die Fürsorge für die Waisen der Volksschullehrer u.

Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, ist auf Grund des Gesetzes betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete dem stellvertretenden Gouverneur v. Puttkamer und im Falle seiner Abwesenheit dem Regierungsdirektor Leist für den Amtsbezirk Kamerun, sowie dem stellvertretenden Kommissar Dr. Krabbe in Togo für den dortigen Amtsbezirk die allgemeine Ermächtigung erteilt worden, bürgerlich gültige Geschließungen bezüglich aller Personen, welche nicht Eingeborene sind, vorzunehmen und die Geburten, Ehen und Sterbefälle derselben zu beurkunden.

Zu der Uebergabe Helgolands wird der „Elber. Zeitung“ aus Bremen gemeldet, Herr von Bötticher habe sich dort auf Befragen dahin geäußert, daß weder ein Termin für die Uebergabe der Insel noch ein Zeremoniell für diese Feterlichkeit bestimmt worden sei. Der Kaiser persönlich werde den Akt überhaupt nicht vollziehen, da die Würde eines regierenden Fürsten nicht entspreche. Prinz Heinrich werde die Uebernahme auch dann nur als Prinz des königlichen Hauses vollziehen können, wenn gleichzeitig die Königin von England aus ihrerseits einen Prinzen damit beauftragen würde. Die Details der Uebergabe würden erst während der Anwesenheit des Kaisers in England und nach Rücksprache daselbst mit der Königin Viktoria festgelegt werden.

Von dem auf 12,688,665 Mk. festgesetzten Betrage der Besoldungs-Erhöhungen im Nachtrags-etat des Reichs fällt ein Betrag von über 10 Mill. Mk. allein auf die Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung. Bei der Verteilung dieser Zulagen kommen nicht weniger als 85,000 Personen in Betracht. Bekanntlich war bei den gesetzgeberischen Arbeiten bezüglich der Zulagen unter anderen auch der Gesichtspunkt maßgebend, die große Zahl der Beamtenkategorien durch Verschmelzung in größere Gruppen zu verringern. Hiermit ist für einen so umfassenden Restpost eine große Umwälzung verbunden, welche seit Wochen die angestrengteste Arbeit erfordert.

Das Gesuch der oberösterreichischen Bergleute um Gestattung der Einfuhr von Schweißen aus Rußland ist vom Reichsamt des Innern abgelehnt worden.

Frankfurt, 14. Juli. Rittershaus, der Verleger der „Frankfurter Zeitung“, der dieser Tage den Fürsten Bismarck interviewte, hält den „Berichtigungen“ der „Hamburger Nachr.“ gegenüber die Wahrheits-treue seines Berichts aufrecht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wegen den deutsch-böhmischen Ausgleich wird seitens der Tschechen fortgesetzt agitiert. Nach einer Prager Meldung der „Böhmischen Zeitung“ fanden am Sonntag in verschiedenen Städten Böhmens neun tschechische Versammlungen statt, in denen sowohl Alttschechen wie Jungtschechen gegen den Ausgleich Stellung nahmen. Der Landtags-abgeordnete Julius Gregar, der Führer der Jungtschechen, beschuldigte die deutsch-liberalen Abgeordneten Wlener und Herbst, daß sie mit dem Ausgleich eine Vereinigung des deutschen Theiles von Böhmen mit Großdeutschland vorbereiten. — Der österreichische Studentenverein in Wien ist nach Meldungen von dort wegen Uebergriffe auf das politische Gebiet behördlich aufgelöst worden.

Wien, 14. Juli. Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ hat der serbische Gesandte Sonnabend dem auswärtigen Amte eine Note überreicht, welche die Vermittlung desselben bei der ungarischen Regierung in Betreff der Einfuhr von Vorstienich nachsucht. Von einer Absicht der serbischen Regierung, eventuell zu einer Grenzsperrung gegen Oesterreich-Ungarn schreiten zu wollen, sei in der Note keine Rede.

Frankreich. Paris, 14. Juli. Die große Truppenparade, welche aus Anlaß des National-festes heute auf Longchamps stattfand, ist bei schönem Wetter glänzend verlaufen. Präsident Carnot wurde von der sehr zahlreichen Zuschauermenge mit lebhaften sympathischen Kundgebungen begrüßt. Als sich der Präsident auf der Rückfahrt von dem Paradeplatze dem Elysee-Palaste bereits bis auf wenige Minuten genähert hatte, wurde von einem am Wege stehenden Individuum aus einem Revolver ein Schuß in die Luft abgefeuert. Der alsbald Verhaftete nennt sich Jacob, ist Chemiker, ohne Beschäftigung und scheint lebhaft beabsichtigt zu haben, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Derselbe erklärte bei seiner Vernehmung, er sei der Urheber zahlreicher Erfindungen, mit denen er aber keine Erfolge erzielt habe und habe mit dem abgefeuerten Schuß nur die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich lenken wollen. Zugleich wies derselbe thätig nach, daß sein Revolver nur mit Pulver und nicht mit Kugeln geladen gewesen sei. — Der boulangistische Deputirte Paulin Merz, der heute Vormittag, als die

patriotischen Vereine vor der Statue der Stadt Straßburg auf dem Eintrachtspitze vorüberzogen, eine Rede halten wollte, wurde von der Polizei verhaftet, nach Aufnahme eines Protokolls aber wieder freigelassen. — Bei dem gestern, als am Vorabend des Nationalfestes, veranstalteten Fackelzuge wurde die russische Fahne zwischen französischen getragen und von der Menge sehr lebhaft begrüßt. — Die Gesellschaft der Elsas-Vorbringer beging gestern ihre übliche Jahresfeier. Ein Zug von 1000 Personen besitzte vor der Statue Straßburg und legte zahlreiche Kränze und Fahnen an derselben nieder. Tugend welche Zwischenfälle kamen nicht vor. Die Manifestanten begaben sich darauf zu den Standbildern Jeanne d'Arcs und Gambettas. — Die Stellung des Finanzministers Rouvier gilt als völlig erschütterter. Als seinen Nachfolger bezeichnet man Jules Roche, der mit der deutschen hante finances gute Beziehungen unterhält. Ebenso bezeichnet man es als höchst wahrscheinlich, daß der Gouverneur des Crédit Foncier, Christophe, spätestens im Oktober sein Amt niederlegen werde. — Die Antworten der Arbeiter auf den Fragebogen des parlamentarischen Arbeitsauschusses lauten keineswegs im Sinne der Berliner Konferenz. Der „Argo“ schreibt dazu: Die Anregung in Betreff des achtstündigen Arbeitstages hat nicht den Volksjubel erzeugt, auf den man zu zählen schien, und das internationale Einvernehmen, ohne welches die an und für sich schon etwas chimärische Sache ganz unmöglich wird, scheint nicht praktische Verrückung erlangen zu sollen.

Niederlande. Haag, 14. Juli. Die erste Kammer hat dem Uebereinkommen mit Frankreich, durch welches die Kompetenz des Schiedsrichters in der Grenzfrage zwischen Surinam und Französisch-Guayana erweitert wird, mit 36 gegen 3 Stimmen ihre Zustimmung erteilt.

Rußland. Die Russifizierung Finnlands hat einem Telegramm der „Poli“ aus Helsinki zufolge zur Auflösung des Gesangsvereins „Muntre Musikanten“, der im vorigen Jahre in Berlin, Paris und Hamburg konzertierte, und welchem die akademische Jugend, Glieder des finnländischen Adels und überhaupt die Elite Finnlands angehörte, geführt. Die Auflösung geschah, um einem Konzert, das gelegentlich der demnächst bevorstehenden Anwesenheit des Kaiser-Gröfprinzen stattfinden sollte, und auf dem man Demonstrationen befürchtete, auszuweichen.

Türkei. In Betreff der Unruhen in Armenien erklärte gestern der Unterstaatssekretär Ferguson im englischen Unterhause in Beantwortung einer Anfrage, am 20. Juni habe in Erzerum mit Zustimmung des Bischofs eine Durchsuchung der armenischen Kirche und Schule nach Waffen stattgefunden. Die Armenier, darüber empört, hätten ihren Bischof angegriffen und auf die zur Herstellung der Ordnung herbeigezogenen Truppen geschossen. Bei dem darauf folgenden Handgemenge seien zwanzig Personen getötet und 200 bis 300 verwundet worden. Dem Gouverneur sei es gelungen, ein weiteres Unheil zu verhüten. Der englische, der französische und der russische Konsul hätten darauf zur Vermeidung weiterer Unruhen gewisse Vorschläge gemacht, welche der Porte mitgeteilt worden seien. Gleichzeitig seien seitens der englischen und der französischen Botschaft, und wie er glaube — auch der russischen Botschaft in Konstantinopel Vorstellungen erhoben worden. Die Ordnung in Erzerum sei wieder hergestellt.

Rumänien. Ueber das russische Spionwesen in Rumänien bringen Bukarester Blätter Enthüllungen. Zwei Blätter wollen wissen, daß in der Bukarester Polizei russische Agenten sich befinden und daß russische Postbeamte zur Kopierung gewisser Briefe und Auslieferung an Rußland bestochen seien. Die gefamte Presse fordert die Regierung zu thatkräftigem Einschreiten gegen die russischen Spione auf. Im Auftrage des Königs habe Manu thatsächlich eine unaufällige Untersuchung eingeleitet.

Bulgarien. Eine Meldung der „Politischen Korrespondenz“ aus Karlsbad versichert auf Grund von Mittheilungen von gut unterrichteter bulgarischer Seite, daß alle Nachrichten von der angeleglichen Absicht des Prinzen Ferdinand, abzudanken, sowie die Nachrichten von einem Attentate auf Stambuloff vollständig erjunden seien.

Serbien. Belgrad, 14. Juli. Die liberale und fortschrittliche Presse fordert die Regentenschaft auf, der unverantwortlichen Wirthschaft der Radikalen und ihrem gefährlichen Treiben ein Ende zu machen.

Brasilien. Ueber ein Attentat gegen das Haupt der provisorischen Regierung von Brasilien, den General Fonseca, wurde verschiedentlich berichtet. In Paris eingegangene Depeschen aus Rio de Janeiro erklären diese Gerüchte für durchaus unbegründet.

Afrika. Uebereinstimmende Nachrichten aus dem Sudan melden von einem weitverbreiteten Ausbruch, der gegen die Herrschaft des Mahdis ausgebrochen sei. Geheime Abgesandte vieler einflussreicher Stämme trafen in Kairo ein, um die Hilfe des Khedive zu erbitten. Es sieht nunmehr fest, daß ein Herbstfeldzug unternommen wird.

Hof und Gesellschaft.

* **Nordfjordeide,** 13. Juli. Nach siebzehntägiger vom schönsten Wetter begünstigter Fahrt, welche erst zum Soqnefjord hinaus, dann ein Stück der Küste entlang durch die Scherren und in den Nordfjord hineingeführt, ist die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser Wilhelm an Bord um 1 Uhr Mittags in Oslo angekommen. Kurz vor der Ankunft hielt der Kaiser an Bord einen Gottesdienst ab.

— Der Rückkehr des Kaisers wird am 27. d. M. in Wilhelmshafen entgegengesehen.

* **Berlin,** 14. Juli. Am königl. Hofe wurde heute der Geburtstag des Prinzen Adalbert, des dritten Sohnes des Kaisers (geb. am 14. Juli 1884), feierlich begangen. Gegenwärtig weilt der Prinz mit der Kaiserin und seinen Brüdern in Sibirien auf Nigen. Zur Feier des Tages hatten die Schloßherren von Berlin und Potsdam, sowie die prinziplichen Palais-Flagenhüter angelegt.

— Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist in Berlin eingetroffen.

* **Dresden,** 14. Juli. Der König hat heute die Reise in's Erzgebirge mittelst Sonderzuges angetreten.

* **Camenz i. Schl.,** 14. Juli. Die in den letzten Tagen wiederholt aufgetretenen Gerüchte über Erkrankung Sr. K. H. des Prinzregenten von Braunschweig sind vollständig unbegründet. Sr. K. H. befinden sich durchaus wohl.

* **Lauterbach a. S.,** 14. Juli. Bei dem Reichskommisnar v. Wismann wurde heute Gelenkheumatismus konstatiert. Der Kranke muß vorerst das Bett hüten, sein Nervensystem ist noch sehr angegriffen. Premierlieutenant v. Grabenreuth und Dr. Bumüller sind noch anwesend.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 14. Juli. S. M. Yacht „Hohenzollern“, Kommandant Kapitän z. S. v. Arnim, ist am 13. Juli cr. in Nordfjordeide angekommen und beabsichtigt, am 17. d. M. wieder in See zu gehen. — S. M. Kanonenboot „Wolf“, Kommandant Korvetten-Kapitän Crebner, ist am 13. Juli cr. in Rügata angekommen und an demselben Tage wieder in See gegangen.

— Durch eine jeben ergangene Kabinetts-Ordre vom 21. Juni ist folgendes bestimmt worden: Die Unteroffiziere und Gemeinen der Kavallerie, mit Ausnahme des Regiments der Gardes du Corps und sämtlicher Kürassier-Regimenter, werden nach Maßgabe der verfügbaren Mittel mit Kavalleriedegen des Modells 89 ausgerüstet. Gleichzeitig erfolgt die Einräufung eines neuen Ueberfrüchtopfels für die Kürassier- und Dragoner-Regimenter und desgleichen Unterfrüchtopfels für die Husaren- und Ulanen-Regimenter.

— Nachdem die Luftschifferei in der Armee seit längerer Zeit mit Erfolg betrieben wird, soll die Verwendung des Luftballons auch in der kaiserlichen Marine versucht werden. Wie wir erfahren, sollen schon in nächster Zeit auf einem Kriegsschiff unter Leitung von Offizieren der Luftschifferei unter Verwendung des Regiments Besuche angestellt werden. Es wird sich darum handeln, Erfahrungen darüber zu gewinnen, ob der Ballon mit Vortheil zur Erkundung der Terrains auf hoher See, wie an der Küste benutzt werden kann, und ob der Gebrauch desselben an Bord eines Kriegsschiffes überhaupt technisch durchführbar ist.

— Fahrbare Kirchen für die Armee sollen in Folge einer Anregung von hoher Stelle seitens der Militärverwaltung ins Auge gefaßt werden sein. So weit darüber etwas bekannt geworden ist, handelt es sich in der Hauptsache um größere kapellenartige fahrbare Räume, die leicht auseinander zu nehmen und insbesondere für den Felddienst geeignet sein sollten. In Ermangelung genügender Vorbilder, für welche im Wesentlichen nur die Reifewagen amerikanischer Wanderprediger vorlagen, ist nach der „Vossischen Zeitung“ ein praktisches Ergebnis noch nicht erzielt worden.

— Die Nationalhymne ist nach einer im „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlichten kaiserlichen Verordnung bei Paraden vor dem Kaiser nur dann zu spielen, wenn die Truppen gelegentlich eines Kaiser-Manövers in Parade stehen. Bei Vorbeimärschen salutiren fortan auch die Kompagnie-, Eskadron- und Batterieführer, diejenigen der Fußtruppen jedoch nur dann, wenn sie sich vor der Kompagnie befinden. Das Salutiren findet auch beim Vorbeimarsch zu Fuß statt.

— Ein Preissschießen soll nach einer kaiserlichen Verordnung im „Armeeverordnungsblatt“ alljährlich unter den zum Militär-Reit-Institut kommandirten Offizieren stattfinden. Der beste Schütze erhält im Namen des Kaisers einen Ehrensäbel.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 14. Juli. Zu dem gestern gemeldeten Morde der unverschämten Luise Ruchkowskij wird mitgeteilt: Als der Thäter schuldig ist bereits am Sonnabend der 20jährige Arbeiter Max Bent (bereits 6 Mal vorbestraft) verhaftet worden. Derselbe leugnet indeß hartnäckig. W. soll mit der N. ein Liebesverhältnis unterhalten haben; ferner ist festgestellt, daß er die N. einige Tage vorher geschlagen und daß sie ihm in der Nothwehr das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit zerkratzt hat, wovon noch gegenwärtig lebhafteste Spuren Zeugnis geben. Mehrere vernommene Zeugen haben befundet, daß W. und die N. am Abend vor dem Leichenfunde am Zuchthausplatz zusammen geseßen haben, und daß beide um 1½ Uhr Nachts in der Spenhauß'schen Neugasse einen Streit gehabt haben, wobei W. die N. wieder roh geschlagen haben soll. In der Wohnung seiner Großmutter hat W. dann wenige Stunden in voller Kleidung auf dem Erdboden geschlafen, und als ihm Morgens eine Zeugin, die ihn dort noch liegend vorfand, ins Gesicht sagte: „Du hast die Luise ermordet“, drehte er sich auf die andere Seite und sagte: „Das ist nicht wahr“, stand nun aber auf, zog ein anderes Jaquet an, setzte eine andere Mütze auf und verließ die Wohnung. — Die Section der Leiche der Ruchkowskij, welche heute Nachmittag vorgenommen worden ist, hat ergeben, daß der Tod in Folge von Erstichung eingetreten ist. Es ist durch diesen Befund bestätigt worden, daß die Unglückliche ermordet worden ist. — Heute Nachmittag wurde der fünfjährige Sohn des Schmiedegesellen Trzinski durch einen Lastwagen in der Köfchen Gasse überfahren und erlitt dabei Verletzungen am Kopfe, so daß sein Tod sofort eintrat.

* **Neustadt,** 12. Juli. In der Angelegenheit betreffend die anderweite Unterbringung der höheren Töchterchule hier selbst waren 2 Projekte aufgestellt: 1) der Ankauf und Umbau eines zu diesem Zwecke passend scheinenden Gebäudes, 2) Errichtung eines neuen Gebäudes in dem früheren Kloster (jetzt Schulgarten). Offenbar war das zweite Projekt schon der freundlichen und gelunden Lage des Grundstücks wegen vorzuziehen. Diese Gesichtspunkte sind auch von der Stadterordnetenversammlung gewürdigt worden, indem sie in ihrer gestrigen Sitzung den Neubau des Schulgebäudes auf beflagtem Platz beschlossen hat. Der Bau, der auf rund 33,000 Mark veranschlagt ist, soll im Wege der öffentlichen Submiffion an den Mindestfordernden vergeben werden.

* **Rappot,** 14. Juli. Heute Morgen wurde zwischen unserem Herrenbade und dem neuen Damenbade eine männliche Leiche in der See bemerkt und geborgen. In derselben ist der Handelsmann Wilhelm Krügel aus Danzig erkannt worden, welcher sich gestern hier aufgehalten, die Nacht im Freien zugebracht, wahrscheinlich heute ganz früh am freien Strande gebadet hat und dabei verunglückt ist. (D. Z.)

* **Dirschau,** 14. Juli. Wie die „Dirsch. Ztg.“ hört, ist das dem Regierungsverpräsidenten a. D. von Neefe gehörige, bei Pr. Stargard belegene Gut Conradstein von demselben für den Preis von 183,000 Mark verkauft worden. — In dem benachbarten Dorfe Mühlbanz wurde gestern das Ablaßfest der Hl. Margarethe gefeiert.

* **Pelplin,** 14. Juli. Seit länger als sechs Wochen haben wir hier fast täglich Regenwetter. In Folge dessen ist die Alee- und Heuernte eine schlechte gewesen, da vielen Besitzern ein größerer Theil des Futtervorraths verdorben ist. Auch für den Roggen, welcher bereits eine Woche in Stiegen steht, ist die Witterung sehr schädlich. Auf stärkeren und niederen Böden sind die Kartoffelpflanzen schwarz geworden und die Knollen fangen an zu faulen. Dagegen stehen die Zuckerrüben vorzüglich und versprechen einen reichen Ertrag.

* **Marienburg,** 14. Juli. Eine waghalsige Wette nach „berichtigtem“ amerikanischen Muster ging, der

„N.“ zufolge, der beim Brückenbau beschäftigte Maurergeselle J. ein. Er hatte mit einem Kollegen gewettet, daß er für 3 Mark vom obersten recht hohen Gerüst der neuen Eisenbahnbrücke hinab in die Rogat springen werde. Am Sonnabend Abend nach Schluß der Arbeit kam die Wette um Leben und Tod zum Austrag. Der Waghalsige stürzte sich mit gewaltigem Sprunge in die Rogat, tauchte tief unter, kam nach einigen bangen Sekunden wieder an die Oberfläche und unverfehrt erreichte er schwimmend das rettende Ufer wieder. Alsdann empfing er den Betrag der Wette.

*) **Christburg,** 14. Juli. Vor einigen Tagen meldete sich bei einer Wittwe hier selbst ein unbekannter Mann, welcher schneidig auftrat und angab, daß er zur Vervollständigung der Arbeiten am Präfekturwege mit einigen hundert Mann in den nächsten Tagen eintreffen werde, und frug um Logis und Verköstigung an, verlangte auch, da er zur Auszahlung stets viel Geld bei sich führe, ein besonderes Zimmer. Beides wurde ihm gewährt; nachdem dieser gute Mann einige Tage sich hier aufgehalten und gut hat pflegen lassen, verschwand er auf Nimmerwiedersehen. Es ist sehr leicht möglich, daß dieser Schwindler an anderen Orten es ebenso zu machen versuchen wird. — Die Kreis-Abgaben für das laufende Etatsjahr betragen für den Kreis 80,705 Mark 25 Pfg. oder 50 Pct. der direkten Staatssteuer, und fällt auf unsere Stadt hiervon der Betrag von 6702 Mk. 17 Pfg. Hierbei anschließend sei noch erwähnt, wie hoch die Steuerkraft unserer Stadt überhaupt zu stehen kommt. Es werden gezahlt an Einkommensteuer 2196 Mk., Klassensteuer 4629 Mk., Gewerbesteuer 2646 Mk., Grundsteuer 1731 Mk., Gebäudesteuer 3125 Mk., Kommunalsteuer 28,092 Mk., zusammen also 42,419 Mk. ohne die Ablösungs-, Domainenzins- und Bankrenten, ohne die kirchlichen Personal- und Baulasten, ohne Grundzinsen und Wasserzinsen, ohne Vieh- und Pferde-Vericherungsträge, Hundesteuer und wie die Steuern sonst noch alle heißen mögen. — Die Liste der zu Geschworenen und Schöffen zu berufenden Personen weist die Zahl von 553 Berechtigten auf.

— In dem Dorfe **Kaltspring** (Kreis Pr. Stargard) ereignete sich vor einigen Tagen ein betäubender Unglücksfall, der leider auch verhängnisvolle Folgen hatte. Einem 17jährigen Hütelungen, den Sohn eines Besitzers, waren nämlich die Gänge auf ein benachbartes Getreidefeld gegangen, und um dieselben wieder von da zu verschleichen, lief er, mit einer Heugabel herumfuchtelnd, hinter den Gängen her. Zum Unglück hatte der junge Mensch die Zinken der Heugabel gegen seine Brust gerichtet, beim Laufen stürzte er nieder und jagte sich die Heugabel in die Brust hinein, so daß er auf der Stelle todt war. Die scharfen Zinken hatten Lunge und Herz durchbohrt.

* **Hofenberg,** 11. Juli. Beim Königsschießen der hiesigen Schützengilde errang Herr Schlossermeister Jordan von hier die Königswürde, Herr Wötchermeister Boske aus Kl. Albrecht wurde erster und Herr Färbermeister Rappun zweiter Ritter. — In Folge wiederholter Einbruchsdiebstähle durchziehen jetzt Patrouillen unserer Kürassierschwadron Nachts die Straßen der Stadt. Die Spighuben haben in letzter Zeit noch mehrere Diebstähle versucht, wurden jedoch vertrieben.

* **Pr. Holland,** 14. Juli. Große Konsequenz hat der Landwirth Herr W. bei Pr. Holland entwickelt, der vor einiger Zeit in einen Prozeß mit einem Herrn S. aus Elbing verwickelt war, in Folge dessen letzterer 5 und ersterer 4 Monate Strafe erhielt. Vor einiger Zeit veruchte W. seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen, wurde aber losgeschnitten, dann nahm er Morphium, um sich zu vergiften, welches Medikament er stets im Hause führte, da er, wie er vor Gericht erklärte, an Morphiumsucht litt, auch hier wurde er gerettet. Wie uns heute mitgeteilt wird, ist es ihm jetzt endlich gelungen, sein Ziel zu erreichen, da man ihn erhängt aufgefunden hat.

* **Ostrowo,** 13. Juli. Am 11. d. M., Abends nach 7 Uhr, wurden die am Markte Wohnenden durch eine starke Detonation in eine nicht geringe Aufregung versetzt. Im Keller des Kaufmanns Herrn Leichen-dorff erfolgte nämlich eine Explosion von Benzin, welche im Keller sowohl als auch am Hause große Verwüstungen anrichtete. Sehr schwere Verletzungen erlitten der Arbeiter Walter und der Kaufmännische Neumann, welche sich im Keller befanden, um Luft für den Wiederdruck-Apparat zu pumpen. Von dem im Lokal anwesenden Gästen sind glücklicher Weise nur zwei leicht verletzt worden. (N. W. M.)

* **Wohrungen,** 14. Juli. Am Donnerstag voriger Woche stürzte der Akerbürger K. von hier, ein Mann von 77 Jahren, aus der oberen Etage der seinem Schwiegersohne Herrn D. gehörigen Scheune herunter und zog sich außer einigen Rippenbrüchen so schwere innere Verletzungen zu, daß an sein Aufkommen nicht mehr zu denken ist.

* **Königsberg,** 14. Juli. Am letzten Freitag ist der Departements-Landchafts-Direktor Heinrich Wilhelm Alexander von Knobelsdorff auf Scharnigt verstorben. — Sechszehn Kinder sind in unserer Stadt bereits in diesem Jahre aus Fenstern geführt und haben zum Theil ihren Tod hierbei gefunden. — Heute Vormittag bewegte sich der Leichenkondukt mit der Hülle des verstorbenen Akademiedirektors, Professor Carl Steffek, durch die Straßen nach dem Blumenhofe; dem von zahlreichen Kränzen und Blumen bedeckten Zinsarge schritt der Inspektor der königlichen Kunstakademie, Herr Premierlieutenant Gerlach, mit den auf einem Kissen ruhenden Orden des Dahingegangenen voran. Ein ansehnliches Gefolge seiner Verehrer und Freunde gab dem ausgezeichneten Künstler und in allen Kreisen so hochverehrten Mann das letzte Geleit. (K. Bl.)

* **Insterburg,** 14. Juli. Ueber ein Kuriosum eigener Art wird der „D. W.“ von einem hiesigen Gewährsmann wie folgt berichtet: Als am Sonnabend Nachmittag mehrere Herren in der Angerapp unterhalb der Schneidemühle baden wollten und sich bereits halb entkleidet hatten, bemerkten sie, wie ein Hase, von den jenseits des Dammes beschäftigten Arbeitern aufgeschreckt, den Abhang herunterließ, sich in den Fluß stürzte und schwimmend das andere Ufer zu erreichen suchte. Mitten in der Strömung verließen ihn jedoch die Kräfte und wäre der arme Lampe unerselbar ertrunken, wenn einer der Herren nicht in das Wasser gesprungen wäre und ihn gerettet hätte. Er wurde dann mit einem Handtuche fein säuberlich abgetrocknet und wieder in Freiheit gesetzt. Wohl wie in ein Hase, so schließt dieser Vertrauensmann, der Menschenhand so liebevoll und zart behandelt worden. Wir unferreits, bemerkt das genannte Blatt, sind trotz des ehrbaren Tones, welcher die Geschichte glaubwürdig zu machen scheint, einigermassen im Zweifel, ob dieser Hase keine — Ente gewesen ist.

* **Bromberg,** 14. Juli. Von den Mitgliedern der hiesigen Schützengilde errang bei dem Berliner

Bundeschießen Herr Kaufmann Lippmann auf der Felscheibe „Berlin“ einen silbernen Ehrenpokal; außerdem wurden Herr Lippmann, sowie die Herren Köfeling, Franke, Schmidt und Unverfehrt durch Preismedaillen ausgezeichnet.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

16. Juli: Meist wolfig, Regenschauer, windig, öfter sonnig, kühl.

17. Juli: Mäßig warm, theils heiter, veränderliche Bewölkung, windig, im Süden Regenfälle.

18. Juli: Vielfach heiter, mäßig warm, freichweise bedeckt mit Regen und Wind.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 15. Juli.

* **Das Konzert der Liedertafel** in Englischbrunnen konnte nun gestern endlich stattfinden. Die Zähsigkeit der Liedertafel hatte schließlich über diejenige des unfreundlichen Wetters den Sieg davon getragen. Obwohl der Himmel hierüber erst recht ein griesgrämißes Antlitz hätte zeigen müssen, so zeigte er sich dennoch doch von einer Seite, der auch der anspruchsvollste Wetterregistrator das Prädikat heiter nicht vorzuenthalten konnte. Kein Wunder daher, daß Englischbrunnen außerordentlich stark besucht war. Wir greifen wohl nicht fehl, wenn wir die Zahl derjenigen, welche auf aus Fassern und Brettern improvisirten Sitzen Platz genommen hatten, eben so hoch veranschlagen, wie die Zahl derjenigen, welche auf ständigen Bänken Ruheplätze fanden. Die Gesänge der Liedertafel wurden, wie wir dies von derselben gewohnt sind, durchweg schön nünancirt vorgetragen und fanden bei den Zuhörern dankbare Aufnahme. Das Programm, von dem einzelne Nummern auf Wunsch des Publikums wiederholt wurden, erfuhre durch die Bereitwilligkeit der Sänger eine angenehme Erweiterung durch Zugabe eines dritten Theils, der mehrere bekanntere Kompositionen brachte. Das schöne Wetter in Verbindung mit dem gelungenen Konzert war ein doppelter Genuß, dessen man sich wohl erfreuen konnte. — Einige Fundbesitzer hatten es leider nicht über sich gewinnen können, ihre Käber zu Hause zu lassen, wo sie bei Konzerten eigentlich hingehören, so schätzbare Vertreter des Hundegeschlechtes sie sonst auch sein mögen, was zur Folge hatte, daß das Konzert durch Hundegeheul mehrfach gestört wurde. Das Mitnehmen von Hunden zu Konzerten sollte füglich ganz unterbleiben.

* **Ernennung.** Ober-Regierungsrath Davidson-Königsberg ist zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im dortigen Bezirks-Ausschuß auf die Dauer des Hauptamts am Sitze der Behörde ernannt.

* **Kaiserliche Nacht.** Der Wert des Herrn Geheimrath Schichau sind nun, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, die Bauvorschriften für die Nacht für Se. Majestät den Kaiser zugegangen. Dieselbe soll bei 60 Meter Länge 3 Meter Tiefgang und eine garantirte Geschwindigkeit von 21 Knoten in der Stunde haben und aus bestem deutschem Stahl gebaut werden. Ueber die Einrichtung besagt die Vorschrift, daß sich auf dem Mitteldeck ein Steuerhaus und auf dem Achterdeck ein Decksalon befinden soll, welcher aus Teakholz gebaut, das Arbeitskabinett des Kaisers, den Speisesalon und den Zugang zu den unteren Räumlichkeiten enthält. Zu diesen im Zwischendeck befindlichen Räumlichkeiten gehören ein Zimmer und Schlafzimmer für den dienstthuenden Flügeladjutanten Sr. Majestät, das Empfangszimmer des Kaisers, ferner 2 Salons und 2 Schlafzimmer für die Majestäten. Die Armirung der Nacht besteht aus 8 Stück 4.7 Ctm. Schnellfeuergeschützen. Zur weiteren Ausrüstung gehört ein Ulfboot und eine Gig aus Cypressenholz. Selbstverständlich ist elektrische Beleuchtung vorgesehen. Nach diesen Bestimmungen werden nun zunächst verschiedene Projekte ausgearbeitet und Sr. Majestät zur Auswahl unterbreitet werden.

* **Das große Loos der Schloßfreiheits-Lotterie** Nr. 12042 mit 600,000 Mk. ist von dem Bankhause A. G. Müller in Northeim bezogen worden. Die eine Hälfte des Gewinnes ist in Northeim verblieben, in die andere dagegen theilen sich drei Spieler in Apolda. — Ein Gewinn von 200,000 Mk. ist nach Frankfurt a. M. gefallen, und zwar auf das Loos Nr. 80,297, welches die dortigen Firmen S. Marcus und W. Maier in 8 Theilen kollektiv hatten. Das Geld kommt hier zumest in die Hände von solchen Leuten, die es recht gut brauchen können. — Vor einigen Wochen kam dort ein Mann zu einem Looseshändler und wollte zwei Loose erwerben. Derselbe versprach die Loose in einer Stunde zu besorgen. Jener ging weg und suchte eine andere Firma auf, wo er das Loos 3 Mark billiger bekam. Als der erste Händler mit den zwei Loosen kam, wurde er abgewiesen. Er behielt zunächst die Loose, konnte sie indeß später mit einem kleinen Gewinn wieder verkaufen, zu seinem eigenen Schaden, denn in der letzten Ziehung brachte der Draht die Nachricht, daß beide Loose „herausgenommen“ waren, das eine mit 20,000 Mk., das andere mit 100,000 Mk. Gätte also jener erstgenannte Mann sich ein kleines Stündchen geduldet, so wäre er heute um 120,000 Mk. schwerer. Gile mit Weile! — Die Hälfte des Hauptgewinnes von 500,000 Mk. ist nach Aachen gefallen. Die glücklichen Gewinner sind kleine Leute, darunter zwei Rutscher, ein Barbier, ein Bäcker und ein Schneider, welche das Geld wohl gebrauchen können.

* **Lotterie.** Die Ziehung der 4. Klasse 182. Königlich preussischer Klassen-Lotterie wird am 22. Juli d. Js., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 3. Klasse bis zum 18. Juli d. Js., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

* **Militärisches.** Den Artillerie-Depots, denen zufolge des Erlasses vom 23. Juli 1884 der Verkauf der bei den Truppen und Militärbehörden erforderlichen Ersatztheile zu den Handwaffen obliegt, treten vom 1. September d. J. ab die Artillerie-Depots zu Danzig und Metz hinzu. Zugleich ist bestimmt worden, daß der bis dahin seitens der Gewehrfabriken zu bewirkende Verkauf der Ersatztheile zu den Gewehren 88 und 71—84, sowie zu den Karabinern 88 an die Truppen und Militärbehörden vom 1. September d. J. ab ebenfalls auf die vorgedachten Artillerie-Depots übergeht.

* **Kavallerie = Uebungsreise.** Unter der Leitung des Obersten Freiherrn von Entress-Fürstened-Commandeurs des Ulanen-Regiments v. Schmidt

findet Ende Juli eine Kavallerie-Uebungsreise statt, welche die Kreise Stuhm, Mohrungen, Rosenburg, Marienwerder und Graudenz berühren wird. Die Gesamtstärke der Kommission beträgt 1 Oberst, 1 Major, 4 Rittmeister, 4 Leutnants, 14 Mann und 26 Pferde.

Die Weichsel-Regulierungsarbeiten im Mündungsgebiete des Stromes, welche im vorigen Jahre auf beiden Ufern, bei Bohnsdorf und Plehnendorf, in umfangreicher Weise betrieben wurden, sind für die diesjährige Bauperiode auf einige kleine Reparaturen beschränkt worden. Einestheils hat der geringe Eisgang bzw. das Hochwasser dieses Frühjahres den gewaltigen Schaden verursacht, welche im vergangenen Jahre zum Schutze der Plehnendorfer Schleuse und der Dörfer Neufähr und Bohnsdorf erbaut wurden, keinen nennenswerten Schaden zugefügt, und andererseits wird, im Hinblick auf das bereits in Angriff genommene Projekt des Mehrungsdurchflusses bei Einlage und der Deichverlegung vom Gemlich abwärts, bis auf weiteres von umfangreichen Nebenregulierungsarbeiten abgesehen.

Prämien für Vertilgung von Raubvögeln. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat bekanntlich zur Hebung des Vorkampfbetriebs die Gewährung von Prämien für Vertilgung der den Vorkampfbetrieb besonders gefährlichen Raubvögel, nämlich: des Wanderfalcken, des Habichts, des Baumfalken, des Sperbers sowohl an die königlichen, als auch an die Gemeinde- und Guts- u. s. w. Forstschutzbeamten in Aussicht gestellt. Werden von Guts- u. s. w. Forstschutzbeamten Anträge auf Erlangung von Schutzprämien gestellt, so ist in diesen Anträgen neben dem Namen, Stand und Wohnort des betreffenden Erlegers die Zahl und die Art der getödteten Raubvögel oder vernichteten Horste mit der Zahl der Eier oder Jungen anzugeben und die Wichtigkeit dieser Angaben von der vorgelegten Behörde, einem königlichen Oberförster oder der Ortspolizeibehörde zu bescheinigen. Derartige Anträge sind vorzukommen falls an den Kreis-Landrath einzureichen und müssen, um Berücksichtigung finden zu können, spätestens zum 2. Januar in dessen Händen sein.

Urlaub für Subalternbeamte. Ein Urlaub von vierwöchentlicher oder längerer Dauer soll zufolge Verordnung des Ministers des Innern ausschließlich nur solchen Subaltern- und Unterbeamten gewährt werden, welche tatsächlich und auf Grund einer ärztlichen Verordnung einer Aufbesserung bzw. Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedürfen. Solche Beamte, welche lediglich der Ruhe und Erholung wegen verreisen, insbesondere solche in jüngeren Jahren, sollen nur einen Urlaub von zwei-, höchstens vierwöchentlicher Dauer erhalten.

Patent. Der Möbeltransporteur Herr Rich. Herrmann in Königsberg hat auf einen von ihm konstruirten ausziehbaren Möbelwagen ein Patent erhalten.

Aus Stuba wird uns von gestern geschrieben: In der vergangenen Woche hielt Herr Regierungsrath Ortman aus Danzig und Herr Bürgermeister Möller aus Elbing im hiesigen Gemeindevorstand mit den Besitzern und Eigentümern einen Termin wegen Zahlung des Strauchgeldes ab. Seit unendlichen Zeiten — die Akten darüber sind verloren gegangen — zahlte jeder Eigentümer aus Stuba und Zeyer an den Elbinger Magistrat jährlich 1 Mark Schutz- und Ufergeld, jeder Besitzer einige Mark, wofür ihnen aus den fiskalischen Strauchlampen Strauch zu Dammbauten und zur Fischerei geliefert wurde. Vor einigen Jahren stellte der Fiskus die Strauchlieferung ein, und in Folge dessen hörten auch die Interessenten mit der Zahlung des Schutz- und Ufergeldes an den Magistrat auf. Letzterer will aber diese Einnahme erhalten; die betreffenden Gemeinden erklären sich jedoch nur zur Zahlung bereit, wenn der Magistrat, der die Kampen an den Fiskus abgetreten, letztern wieder zur Lieferung des Strauches veranlaßt. Höchst wahrscheinlich wird es jetzt, da bisher alle Termine resultatlos verlaufen, zum Prozesse kommen. — Als Wassergenossenschaftsvorsteher wurden von der Gemeinde Stuba und Neudorf am Sonnabend der Gemeindevorsteher Papenfuß und der Besitzer Wiens, beide aus Neudorf, auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Zur Ernte. Wie wir hören, ist auf dem Rittergute Hansdorf bereits am Sonntag mit der Einfuhr des Roggens begonnen worden. Gerste liegt bereits mehrfach auf Schwamm, während man auf anderen Stellen mit dem Fahren derselben beschäftigt ist. In der Niederung dürfte man erst in 8 Tagen mit der Ernte den Anfang machen. Im Ganzen kann man den Beginn derselben etwa 14 Tage früher rechnen als in sonstigen Jahren. Hoffentlich hält das seit gestern eingetretene schöne Erntewetter an.

Erhängt. Gestern Vormittag wurde der in der Altit. Grünstraße wohnhafte Schlossergeselle Eduard Spitzackowski erhängt in seiner Wohnung vorgefunden. Der Grund zum Selbstmord war Trunksucht und Lebensüberdruß.

X. Deutsches Bundeschießen.

Berlin, 14. Juli.
Das Schlußbankett des X. deutschen Bundeschießens am Sonntag war nur von 383 Personen besucht. Der Ehrenpräsident, Oberbürgermeister Dr. von Jordanbeck, ließ sich durch Umwühlungen entschuldigen und sprach in einem beifällig aufgenommenen Telegramm den Wunsch aus, daß die Erinnerung an die Tage des Festes die Bande zwischen den deutschen und fremden Völkern immer fester gestalten möge. An der Ehrentribüne hatten außer den Vertretern der fremden Schützen auch der Gesandte der Republik Haiti, Minister V. Delorme mit Gemahlin und Dr. Antonio Penafiel aus Mexiko Platz genommen. Sie waren durch Konful Schönlanit eingeführt und nahmen regen Antheil an dem feierlichen Treiben. Nachdem Lieutenant Schwarze die bereits bekannt gegebenen Depeschen der deutschen Fürsten verlesen hatte, ergriff der österreichische Oberbürgermeister Dr. Hans Baniczel das Wort zu einem Abschiedsgruß. Das schöne Fest habe einen glänzenden Beweis dafür gebracht, daß das deutsche Schützenwesen ein volkstümliches Institut geworden. Die Stadt Berlin könne stolz sein auf das Fest, an dessen Erfolg einzelne Mängel des schießtechnischen Theils nichts zu ändern vermöchten. Mit Worten des herzlichsten Dankes und mit einem Hoch auf „unsere lieben gastlichen Wirthe“ schloß der Redner unter lebhaftem Beifall, der sich schließlich in einem Hoch auf Oesterreich ausprägte. Der ungarische Oberbürgermeister Szavoszy schloß sich den dankerfüllten Ausführungen seines Vorredners voll und ganz an. „In unsern Herzen wird Berlin ewig leben.“ Sein Glas galt dem Festkomitee und vor allem dem eifrigen und liebenswürdigen Festpräsidenten Dierich. Adamoli sprach seine Freude aus, in Deutschland ein großes, festes Kaiserthum gesehen zu haben, rühmte die

Liebenswürdigkeit seiner Bewohner und schloß mit einem „Auf Wiedersehen in unsern schönen Italien“. Generalkonful Wolf aus Washington feierte die Kulturmission des vereinigten Deutschland und verlieh dem Danke Americas Ausdruck. Auch der Damen wurde noch einmal gedacht, dann rief Festpräsident Dierich den Versammelten noch ein „Auf Wiedersehen“ zu.

Die Vertheilung der großen Ehrengaben des X. deutschen Bundeschießens hat gestern Abend um 7 1/2 Uhr auf dem Gabentempel nach einer kurzen Ansprache des Festpräsidenten Dierich stattgefunden. Die Ehrengabe Sr. Majestät des Kaisers, eine silberne Krone mit der Diana, errang als bester Schütze auf der Feldscheibe „Deutschland“ der Baumeister J. Misch aus Meran, welcher zweimal 30 Ringe geschossen hatte. Misch, ein 36er von nerviger Gestalt, mittlerer Größe, der schon früher viele, wenn auch noch nicht hervorragende Preise gewonnen hat, dankte mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm, in das die vieltausendköpfige Menge, die den Gabentempel umdrängte, jubelnd einstimmte. Den 2. Preis auf Scheibe „Deutschland“, die Ehrengabe der Stadt Berlin, ein neuntheiliges Theeervice im Werthe von 2500 Mk. holte sich Fleischermeister Krullsch, Habelschwerdt mit 59 Ringen. Den 3. Preis, die von der Stadt Berlin gestiftete Bowle im Werthe von 1500 Mk., der Gastwirth Stanislaus Brem aus Werfen in Tirol, der frühere Tiroler Schützenkönig, den 4. Preis, eine Ehrengabe der Stadt Berlin, zwei silberne Armleuchter im Werthe von 1500 Mark, der Kaufmann David Müller-New-Jork, 58 Ringe. Dem letzteren wurde auch als dem ersten Amerikaner, der einen großen Preis errang, die auf 1200 Mk. bewertete silberne Base des Bremer Lloyd zugesprochen. Den 5. Preis, eine Ehrengabe der Stadt Berlin, Botal mit Ritter, im Werthe von 1000 Mk., erhielt Buchhalter Ferdinand Falk-Schebewitz (58 Ringe), den 6. Preis, die Ehrengabe der deutschgeborenen und deutschfreundlichen Bürger San Francisco's, Zimmermeister W. Binder-Braunshweig (58 Ringe), den 7. Preis, den Münzenhumpen der Stadt Berlin, Tischlermeister August Kraft-Berlin (57 Ringe), den 8. Preis, die Ehrengabe des Finanz-Ausschusses des X. Deutschen Bundeschießens, eine Bowle, Hotelbesitzer Vater-Viegnitz (57 Ringe), den 9. Preis, eine von der Brauerei Königsberg gestiftete goldene Uhr, der Rentier W. Zeppenfeld in New-Jork (57 Ringe), den zehnten Preis, die Ehrengabe des Zentral-Komitees der Schweizerischen Schützen, ein Cruz mit 500 Francs, Bankbeamter Oskar Braune-Berlin mit 56 Ringen. Weitere hohe Preise errangen auf Scheibe „Deutschland“ Friseur Karl Mittag = Eberswalde, Gewerbfabrikant Rich. Stadelmann-Suhl, Zahn-Techniker W. Kappel-Berlin, Gewerbfabrikant J. Messert-Suhl, Kaufmann J. F. Kühnemann-Cassel, Bäckermeister Rich. Fiedler-Drosdorf in Sachsen und Restaurateur G. Gugolz-Büding.

Auf Scheibe Heimath erhielt den ersten Preis Hingz-Dordruff. Es folgten Gumbach-Mainz, Kaff-Brünn, Schleier-Seeshaupt, Rammelmeyer-München, Gelmini-Salam (Tyrol), Hecke-Berlin, Steinmann-Münster i. W., Reichmann-Sprottau und Vogt-München. Auf Feldscheibe Leipzig erhielt den ersten Preis Rudolf Esser = Berlin, Jakob = Mainz, von Mens-Rotterdam, Kleinibst = Berlin, Raeseberg = Weizenfeld, Wotitz = Zwickau, Fricke = Hamburg, Förster = Berlin, Traves-Philadelphina und Jäger-Dordruff.

Auf Feldscheibe München erhielt den 1. Preis Schaf-New-Jork, Brodt-Eberswalde, Grunewald-Chemnitz, Hochtritz-Vorna, Rabending-Burg i. W., Langer-Neudorf bei Chemnitz, Einshofer-Zinnbrud, Eichner-Vogau, Röder-Crefeld und Lehmann-Wärlitz folgten.

Auf Feldscheibe Berlin holte sich den 1. Preis Ehringer-Kirchhain. Dann folgten Weg-Blantenburg, Buchwald-Berlin, Richter-Karlshad, Strohbeder-Höchst am Main, Kasse-Wiesbaden, Karbach-Ansbach, Meyer-Ingolstadt, Kuprion-Speier und Kehler-Eisenfod.

Auf Feldscheibe Frankfurt am Main gewann den ersten Preis Großdietsch-Striegau, König Wassenhofen, Fiedler-Giesleben, Baumgart-Bernburg, Nidel-Stettin, Hoffmann-Hausdorf, Gesche-Berlin, Straßburger-Fraustein, Kern-Nürnberg und Zimmermann-New-Jork folgten.

Auf den Pistolenscheiben errang den ersten Preis Schaller-Wien. Dann folgten Baron Feilitzsch-München, Grottbauer-Wien, Baron Lehy-Florenz, Lomnes-Neuß a. R., Braune-Berlin, Bode-Hamburg, Ecker Del'Eco-Zinnbrud, Spät-Cincinnati und Dr. Rummel-Halle a. S.

Auf der Hasenscheibe trat der außergewöhnliche Fall ein, daß 9 Schützen mit 20 Schuß 20 Hasen trafen. Das Loos entschied in diesem Falle die Sieger. Den 1. Preis erhielt Vogt-Berlin. Dann folgten Thon-Kassel, Vogel-Blauen, Ostermann-Wien, Grauel-Wagdeburg, Bauer-Guben, Gejchte-Berlin, Kießling-Wurzen, Herwig-Kassel und Schürer-Blauen.

Der letzte Schuß beim Bundeschießen wurde gestern Nachmittag 2 Uhr von Peter Pattis aus Bogen auf der Feld-Meisterscheibe 1 abgegeben; es war ein Fehlschuß.

Die California-Schützen aus San Francisco, Philo Jacoby und John Uthig, genannten beim Bundeschießen bis Mittwoch nicht weniger als 7 Becher, Uthig einen auf Stand und zwei auf Feld, und Jacoby zwei auf Feld, einen auf Stand und einen auf Pistolen; außerdem erschossen sie zusammen 20 Festmedaillen, eine Leistung, welche den Schützen gewiß alle Ehre macht. Beide, Uthig und Jacoby, sind bereits nach Frauenfeld abgereist, um das Eidgenössische Schützenfest dort mitzumachen.

Da gestern für die Preisrichter nicht mehr genug Ehrenmünzen und Sterne vorhanden waren, machte das Komitee bekannt, daß dieselben den Schützen nachgeschickt werden sollen. Für den Verkehr nach dem Festplatz waren auch gestern seitens der Pferdebahn außerordentliche Vorkehrungen getroffen.

Auf dem im hellsten Sonnenglanz daliegenden Festplatz ging es am Nachmittag noch einmal recht lebhaft zu. Tausende füllten den weiten Platz, um dem Schauturnen der Berliner Turner zu Ehren der fremden Schützen beizuwohnen. Die Turner, etwa 400 an der Zahl, führten eine große Reihe aller möglichen Freiübungen, sowie Exercitien an Geräthen aus, und erweiterten durch die Schneidigkeit und Exactheit der Vorführungen allgemeinen Beifall, namentlich auch der Schützen, die so auf's Neue einen Eindruck von der hohen Entwicklung gewonnen, welche das Turnwesen in Berlin erreicht hat.

einnahm. — „Verpulvert“ wurde, d. h. für die Benutzung der Schießstände — die niedliche Summe von 400,000 Mk., wovon zwei Drittel zu Ehrengaben Verwendung gefunden haben. Die Bauten auf dem Festplatz, welche sämmtlich durch den Baumeister Herrn Vaas abgenommen sind, kosteten 700,000 Mk., die vier Bierauschankstellen allein etwa 100,000 Mk. — An Bier wurden täglich im Durchschnitt 300 Tonnen ausgeschänkt; im Münchener Knecht allein sind pro Tag 100 Tonnen ausgetrunken worden. Wäre die Zahl der Schießstände größer gewesen, so hätte das Fest allein in den letzten Tagen eine Mehreinnahme von 15,000 Mk. zu verzeichnen gehabt. Nummehr aber dürfte dasselbe, während das Frankfurter Bundeschießen mit einem Ueberfluß von 120,000 Mk. abschloß, leider ein Defizit ergeben. Die von der Berliner Schützengilde in der Höhe von 600,000 Mark gewährleisteten Ausgaben sind um etwa 100,000 Mark überschritten worden.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

Münchener Kunstausstellung. Der König hat anlässlich des Münster-Festes dem Hofrath Bader, dem Musikdirektor Graf, dem Professor Seyberger und dem Kunstmalers Fuchs die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Knyphauser soll, wie der „Kunst für Alle“ von untergeordneter Seite geschrieben wird, keiner der preisgekrönten Entwürfe zur Ausführung kommen.

Der Afrikanische Casati bestritt in einer Unterredung mit einem Berichterstatter, daß Stanke in der Entdeckung des Mondgebirges die Priorität zu beanspruchen berechtigt sei. Vielmehr habe er (Casati) selbst Emin über diese Entdeckung Bericht erstattet; leider seien seine Notizen hieüber verloren gegangen.

Graz, 14. Juli. Gestern fand die feierliche Enthüllung der Gedenktafel an Robert Hamerling's Wohnhause statt. Dem feierlichen Akte wohnte die fünfundschrzigjährige Mutter des Dichters bei.

Paris, 14. Juli. Der von Cernuschi für den Verfasser der besten Denkschrift über den Bimetallismus ausgelegte Preis von 10,000 Francs ist dem früheren holländischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Rochussen, zugesprochen worden.

Bermischtes.

Berlin, 14. Juli. Der Raubmörder Kunisch, welcher den Milchfahrer List in Tempelhof ermordet, beraubt und in eine Kiesgrube geworfen hatte, wurde heute hingerichtet. — In dem Inserattheil eines hiesigen Blattes findet sich folgendes „Reelles Heirathsgesuch“: Ein wohlhabender älterer Restaurateur sucht behufs Verheirathung die Bekanntschaft einer Dame von sehr starker und selten schwerer Figur. Freundliche Mittheilungen befördert die Expedition dieser Zeitung, u. s. w. Das ganze Inserat ist in „fetter“ Schrift gedruckt, wodurch wahrscheinlich eine Widerspiegelung nicht nur der Wünsche, sondern auch der eigenen Tugend des Annoncirenden bezweckt werden soll. — Tages zuvor hat in der nämlichen Rubrik einer anderen Zeitung ein junger Beamter „jense Dame, welche durch ihre Kleinheit und Zielckheit am Donnerstag Abend auf dem Schützenplatz allgemeines Aufsehen erregt und in Begleitung einer älteren Dame beim Orchester dem Turner-Reigen beigewohnt, vertrauensvoll ihre Adresse nach N. N. abzugeben.“ Sie riesen! Sie zmergin! Man sieht: Ueber den Geschmack läßt sich nicht streiten.

Stanleys Trauung mit Miss Tennant hat, wie wir bereits meldeten, Sonnabend in der Westminster = Abtei zu London stattgefunden. Die „Daily News“ widmeten kurz vorher dem Ereigniß einen Artikel, worin sie den Aufwand von Klänge, womit die Vorbereitungen zur Hochzeit betrieben wurden, ins rechte Licht setzten. Sie schreiben: „Hr. Henry Morton Stanley steht wieder einmal im Begriff, die ganze Konkurrenz zu schlagen. Hochzeiten erster Klasse sind nichts Neues in der Westminster = Abtei. Aber unternimmt von dem Begriff des Orts sind sie nicht; die Abtei ist vor allen Dingen das nationale Pantheon, sein Name erweckt ganz andere Vorstellungen als die von Hochzeiten und Brautvätern. Aber Hr. Stanley's Hochzeit mit Fräulein Dorothee Tennant, die in der Abtei vor sich gehen soll, wird in deren tausendjähriger Geschichte eins von den epochemachenden Ereignissen sein. Mag es hinsichtlich seines öffentlichen Interesses auch ein ganzes Stück unter einer Krönung rangiren, so kann man doch sagen, daß wenig gesellschaftliche Ereignisse mehr Wichtigkeit beanspruchen dürfen, als dieses. Wer dürfte sagen, daß das Zeitalter der Romantik todt sei, oder, wenn es todt ist, nicht seine Auferstehung feiere! Der Fürche aus Wales, der sich vor vierzig Jahren nach den Vereinigten Staaten einschiffte, um mit höchstens einem Sixpencestück in der Tasche sein Glück in der Neuen Welt zu versuchen — hätte er sich das träumen lassen: diese glänzende Trauung vor dem Sarge des Bekenners, unter den Augen der vornehmen und eleganten Gesellschaft von London, unter Assistenz von Bischöfen und Dekanen von Westminster, im Beisein von Vertretern bewundernder Könige? Heinrich der Große hat in seinem Leben eine ganze Menge Dinge und Personen entdeckt; aber die größte seiner Entdeckungen ist Fräulein Dorothee Tennant. Auf was für verschlungenen Pfaden ist in diesen 40 Jahren der Fürche aus Wales bis vor den Altar von Westminster gelangt! Die Sache ist einfach einzig. Die Geschichte der Abtei ist die Geschichte Großbritannien's in nuce; und wie wenn der Mann, der Emin mit Beschlag belegte und dann seinerseits wieder in Beschlag genommen wurde, noch nicht oft genug eine neue Aera eröffnet hätte, wird auch seine Hochzeit eine verblüffende wissenschaftliche Neuerung einführen. In der Abtei soll zum ersten Male der Hochzeits-Phonograph fungiren. Ein Phonograph, im Thurm angebracht, wird die Töne der Glocken verzeichnen, ein zweiter den Orgelklang, ein dritter den Choralgesang. Und so werden die echten Menschenstimmen und Orgeltöne später einmal den Neugierigen produziert werden können, wenn längt Könige und Krömer dieser Tage stumm geworden sind. Soll aber etwa auch das verhängnißvolle Ja! phonographisch aufgenommen werden? Selbst, wenn Hr. Stanley's und Fräulein Tennant's Antworten einst aus dem Phonographen klingen — sagen wir, von hier in 500 Jahren, irgendwo in einem der dann blühenden Kulturstaaten am Congo!“

Warschau, 14. Juli. Die Stadt Inciant im Gouvernement Nowo ist infolge Brandstiftung größtentheils niedergebrannt, desgleichen die Stadt Swierzen im Gouvernement Minsk. Die Verluste sind enorm und das Elend ist namenlos.

Krom, 13. Juli. Der „Opinion“ zufolge wären in Hobeida am Rothen Meere unter den indischen Pilgern einige Cholerafälle vorgekommen. Die Direktion des Gesundheitsamts des Ministeriums

des Innern verbannte an die Mächte, welche die Pariser Konvention von 1852 unterzeichneten, eine Denkschrift über die Reorganisation des internationalen Sanitätsdienstes, insbesondere für Länder wie Indien und Cochinchina, wo die Cholera epidemisch sei.

Nürnberg, 14. Juli. Das hiesige Zweig-Komitee überwieb das Zentral-Komitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt als erste Rate 4000 Mark.

Verona, 14. Juli. Der Wasserstand der Etsch nimmt merklich ab; das Wetter ist schön.

Bogen, 14. Juli. Ueber das ganze Pustertal ist ein zehn Stunden dauerndes Gewitter mit Wollenbrüchen und starkem Schneefall niedergegangen. Die Getreidfelder wurden weilt und breit vernichtet. Zwischen Bogen und Zinsbrud ist die Eisenbahnverbindung unterbrochen. Die Temperatur beträgt 1 1/2 Grad Wärme.

Zinsbrud, 14. Juli. Zinsbrud liegt in Schnee. In voriger Nacht fand ein Gewitter mit Schneefall statt. Auch in Reichenhall ist starker und kalter Regen eingetreten und sind die Berge von Schnee bedeckt.

Wetz, 14. Juli. Beim eisernen Thor hat ein schreckliches Unwetter mehrere Häuser weggerafft; elf Menschen wurden durch die Fluth getödtet.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Königsberg, 15. Juli. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Kommissions-Geschäft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Zensenz: Unverändert.
Zufuhr: —. —. —.
Loco contingentirt 58,50 A Brief.
Loco nicht contingentirt 38,50 „ Weib.
Juli nicht contingentirt! 37,50 „ Weib.

Danzig, den 14. Juli.
Weizen: Rubig. 100 Tonnen. Für bunt und hellfarb. incl. 189-190 A, hellb. incl. 194-195 A, hochb. und glatt incl. —, —, A, Termin Sept. u. Okt. 126pfd. zum Transit 149,00 A, Nov.-Dez. 126pfd. zum Transit 139,50 A.
Roggen: Fest. incl. 160,00 A, russischer od. polnischer 3. Trans. —, —, A, per Sept.-Okt. 120pfd. 3. Trans. 95,00 A, per Nov.-Dez. 120pfd. 3. Trans. 94,00 A.
Gerste: Loco kleine inländisch — A.
Erbsen: Loco große inländisch — A.
Faser: Loco incl. 159 A.
Erbsen: Loco incl. — A.

Königsberger Productenbörse.

	12. Juli.	14. Juli.	Zensenz.
	R. Mk.	R. Mk.	
Weizen, hochb. 125 Pfd.	186,50	186,50	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	154,00	148,00	weicher.
Gerste, 107 1/2 Pfd.	133,00	133,00	unverändert.
Faser, feiner	147,50	147,50	do.
Erbsen, weiße Koch.	140,00	140,00	do.
Rüben	235,00	233,00	niedriger.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 14. Juli. Kornrunder excl. 92 pCt. Rendement 17,50. Kornrunder excl. 88 pCt. Rendement 16,50. Kornrunder excl. 75 pCt. Rendement 14,00. Fest. — Gemahlene Raffinade mit Faß 27,00. Melis I mit Faß 26,00. Fest.

Spiritusmarkt.

Danzig, 14. Juli. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingentirt 57,00 Br., pro Juli contingentirt — Ob., pro Oktober-Dezember contingentirt 51,00 Ob., pro November-Mai contingentirt 51,50 Ob., loco nicht contingentirt 37,00 Br., pro Juli nicht contingentirt — Ob., pro Oktober-Dezember nicht contingentirt 31,50 Ob., pro November-Mai nicht contingentirt 32,00 Ob.
Stettin, 14. Juli. Loco ohne Faß mit 60 A. Konsumrunder 56,80, loco mit 70 A. Konsumrunder 37,00 A, pro Juli 36,20, pro August-September 36,20.

Viehmarkt.

Berlin, 14. Juli. (Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.) Rinder: Es waren zum Verkauf gestellt: 2859 Stück. Zensenz: Nach ziemlich gutem Vorhandel wickelte sich der Handel langsam ab; geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Dualität 63-62 A, 2. Dualität 57-58 A, 3. Dualität 50-55 A, 4. Dualität 45-48 A pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt: 8596 Stück. Zensenz: Rubig, Schuß schleppend, Preise wieder aufgehoben. Bezahlt wurde für: 1. Dualität 59 A, ausgefuchtes darüber, 2. Dualität 56-58 A, 3. Dualität 53-55 A pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt: 1857 Stück. Zensenz: flau, schleppend, wie auf dem letzten Markt. Bezahlt wurde für: 1. Dualität 50-54 A, 2. Dualität 41-49 A, 3. Dualität 32-40 A per Pfd. Fleischgewicht. — Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt: 30473 Stück. Zensenz: Schachthammel und Lämmer, gute Waare, waren nicht stark vertreten und wurden gut bezahlt. Mittelwaare waren reichlich angeboten, der Handel verlief langsam. Für Magerer wurden bei rubigem Handel Mittelpreise bezahlt. Bezahlt wurde für: 1. Dualität 52-56 A, beste Lämmer bis 60 A, 2. Dualität 46-50 A pro Pfd. Fleischgewicht.

Farbige Seidenstoffe von 95 Pfge. bis 12,55 p. Meter — glatt gestreift, farirt und gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — versendet roben- u. stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. N. Hofst.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kostenlos 20 Pf. Porto.

Zum Gedächtniß
Erhardt Schlichting's,
 gestorben in London
 den 9. Juli 1890.

Was ehrt die Todten, die uns theuer
 waren? —
 Was ehrt die Todten? — Trauerndes
 Verzagen,
 Ein stetig Schmerzern'n in weichen
 Klagen? —
 Der schwarze Trauerflor, den wir nach
 Jahren

Für uns're Mitwelt noch am Arme
 tragen? —
 Nein, der das glaubt, der kennt noch
 nicht den wahren,
 Den tiefsten Schmerz, der hat noch
 nicht erfahren,
 Wie der die Seele stimmt! — Ich will
 es sagen:

Wenn Deiner Schwachheit Thränen erst
 geizt,
 Dann fühlst Du Deines Todten bestes
 Streben
 Auf Dir nun ruh'n, als heiliges Ver-
 mächtniß:
 Das zu vollbringen, was er nur ge-
 wollt. —
 So weckt der Tod Dich auf zu echterm
 Leben! —
 Das ehrt am wahrsten Theurer Ge-
 dächtniß.

Ein Freund.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Bertha Neubauer-Duaden-
 dorf mit Alfred Enß-Neuendorf.
Geboren: H. Appelbaum-Hoppenbruch,
 T. Fritz Kampe-Bischhofsthal, S.
Gestorben: Frau Agathe Morwitz-
 Danzig, 73 J. Frau Gymnasial-
 lehrer Dr. Meyer-Königsberg. Ge-
 richtsvollzieher a. D. J. v. Lefkowski-
 Meidenburg, 70 J. Kgl. Kreis-
 inspektor Rudolf Strzeżka-Soldau,
 33 J.

Elbinger Standes-Amt.
 Vom 15. Juli 1890.

Geburten: Eigentümer Ferdinand
 Reiß zu Bartam, T. — Fleischer Mathes
 Asbeder, T. — Arbeiter Andreas Roh-
 wetter, S. — Arbeiter Carl Junfer, T. —
 Fabrikarbeiter Anton Blum, S. —
 Schuhmacher Friedrich Dudda, S.
Aufgebote: Gasthof- und Mühlen-
 besitzer Wilhelm Thießen - Ellerswald
 3. T. und Luise Dieck-Ellerswald 2 T.
Sterbefälle: Arbeiter Franz Haus-
 mann, S. 4 J. — Kutscher Heinrich
 Spicker, S. 5 M. — Holzmakler Michaelis
 Spicker, 60 J. — Fleischermeister Her-
 mann Schmidt, S. 5 J. — Maschinen-
 meister Franz Lüders, S. 2 M.

(Statt besonderer Meldung.)

Nach kurzem schwerem Kran-
 kenlager verschied heute mein
 lieber Mann, unser theurer guter
 Vater

Michaelis Spicker
 im eben vollendeten 60. Lebens-
 jahr, was tief betrübt anzeigen
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Mitt-
 woch, den 16. d. M., Nachmittags
 4 Uhr, vom Trauerhause, Spie-
 ringstraße 29, aus statt.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute früh entriß uns der
 Tod meinen guten Mann, unsern
 lieben Vater, den Kaufmann

Adolf Danielowski
 im 64. Lebensjahre.
 Elbing, den 15. Juli 1890.
 Die trauernden Hinter-
 bliebenen.

Todes-Anzeige.
 (Statt besonderer Meldung.)

Heute Vormittag 11 1/2 Uhr
 starb mein Sohn **Peter** im
 16. Lebensjahre.
Marie Haarbrücker,
 geb. Schönemann,
 gleichzeitig im Namen der hinter-
 bliebenen Geschwister.
 Elbing, den 15. Juli 1890.

Die Beerdigung findet am
 Freitag, den 18. Juli cr., früh
 8 Uhr, auf dem St. Annen-
 Kirchhofe statt.

Gestern Abend gegen 7 Uhr
 starb unser
Willy
 im Alter von 2 Monaten nach
 schwerem Leiden, was tiefbetrübt
 anzeigen
 Elbing, den 15. Juli 1890.
Franz Lüders und Frau.

Allgem. Bildungsverein

Sonntag, den 20. Juli, 7 1/2 Uhr
 Morgens: Spazierfahrt von der scharfen
 Ecke nach **Reimannsfelde und Ca-
 dienen.** Fahrkarten sind bei Herrn
 Bagger, Mühlenstraße 9, zu lösen. —
Mittwoch, 16. Juli: Gesangsprobe.



Spazierfahrt nach Engl. Brunn.
Mittwoch Nachm. von 3 Uhr ab
 fährt jede halbe Stunde Dampfer
 „**Reierstieg**“ von der Leegen
 Brücke nach Englisch Brunn. Fahr-
 geld 10 Pfg. pro Person, Kinder die
 Hälfte.
Ad. Gnoycke.

Zur **Wahl von zwei Stellver-
 tretern** der Repräsentanten des Ge-
 meindeguts der Altstadt steht
Donnerstag, d. 17. d. M.,
Vorm. 11 Uhr,
 im **Stadtverordneten-Saal**
 Termin an, wozu die Corporations-
 Mitglieder eingeladen werden. Die
 nicht Erschienenen werden dem Beschlusse
 der Erschienenen als beitretend erachtet.
Der Vorstand des
Gemeindeguts der Altstadt.

Die Erneuerungsloose, so-
 wie die Freiloose zur 4. Klasse
 182. Königl. Preuß. Klassenlotterie sind
 unter Vorlegung der bezüglichen Loose
 aus der 3. Klasse bis zum **18. Juli**
d. J., Abends 6 Uhr, bei mir ein-
 zulösen.
Peters,
 Königl. Lotterie-Einnehmer.

Flotter Schnurrbart!



Erfolg garantiert
 in einigen Wochen.

Prof. Horvad's ungarisches Haar- u. Bart-
 Elixir, vorzüglichstes Mittel zur Beför-
 derung des Wachstums von Schnurr- u. Backen-
 bart sowie Haupthaar. Dieses Elixir ist allen
 Haaropfern und Balsamen entschieden vor-
 zuziehen. Preis per Flasche 1 Mark u. 2 Mark
 nebst Geb.-Anweis. Tägliches Verwenden nach
 allen Weltgegenden per Nachnahme oder Ein-
 sendung des Betrags (auch Briefmarken) allein
 sucht durch die Parfümeriefabrik von
**G. Seifert, DRESDEN-
 STRIESEN.**

Ein Wort an Alle,

welche **Französisch, Englisch, Ita-
 lienisch, Spanisch oder Russisch**
 wirklich **sprechen** lernen wollen.
Gratis und franco zu beziehen
 durch die
Rosenthal'sche Verlags-Handlung
 in Leipzig.

Inserate

für die am Sonntag, den
 20. Juli erscheinende sechste
 Nummer des

**„Kahlberger
 Anzeiger und
 Badeliste“**

werden bis Freitag,
 den 18. Juli, angenommen
 in der

Expedition

der
„Altpr. Zeitung“,
 Elbing.

J. G. Klaassen's
Total-Ausverkauf

bietet Gelegenheit zu
**außerordentlich
 billigen Einkäufen**
 und wird empfohlen:

Eine enorme
 Menge **Corsetts**
 unter **Selbstkostenpreis.**
Bettdecken, weiß u.
Einschlüßungen, bunt,
 garantiert
Oberhemden, feberdicht.
Nachthemden, Kragen,
Manchetten.

Normal-Jacken . . . 1,40
Herrn-Jacken . . . 1,00
Herrn-Beinkleider . . . 1,00
Damen-Jacken . . . 0,90

Der
Eisenbahn-Fahrplan
 Sommerausgabe 1890,
 welcher am **1. Juni** in Kraft trat,
 ist zu haben (pro Exempl. 5 Pf.,
 mit Postanschlüssen 10 Pf.) in der
Expd. der Altpr. Ztg.

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen Opfer der
Selbstbefleckung (Onanie)
 und **geheimen Ausschweifun-
 gen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
 3 Mark. Lese es Jeder, der an
 den **scheußlichen Folgen** dieses
 Lasters leidet, seine aufrichtigen
 Belehrungen **retten jährlich Taus-
 sende vom sichern Tode.** Zu
 beziehen durch das **Verlags-
 Magazin in Leipzig, Neumarkt**
Nr. 34, sowie durch jede Buch-
 handlung.

Meteorologische Beobachtungen
 vom 14. Juli, 8 Uhr Morgens.

Stat.	Barometer auf 0 Gr. u. Meereshöhe, red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius- Graden.	Wetter.
Christiani.	745	WSW	12	Regen
Kopenhagen.	761	ESW	17	Dunst
Stockholm.	759	ESW	16	h. bedeckt
Saparanda	752	S	13	wolfig
Petersburg	760	WNW	15	heiter
Moskau	758	W	23	wolfig
Sydt	758	ESW	15	bedeckt
Hamburg	762	S	17	bedeckt
Swinem.	764	S	17	wolfl.
Neufahrw.	766	ESW	18	wolfl.
Memel	765	ESW	16	heiter
Paris	763	ESW	17	bedeckt
Karlsruhe	766	D	16	wolfl.
Wiesbaden	765	SW	14	wolfl.
München	768	D	13	wolfl.
Chemnitz	758	S	16	heiter
Berlin	765	ESW	17	wolfl.
Wien	765	WSW	12	bedeckt
Breslau	767	SW	12	Dunst
Nizza	762	SW	20	wolfl.
Triest	—	—	—	—

Ueberblick der Witterung.
 Ueber Centraleuropa hat sich ein
 Maximum mit einer Höhe von 768 Mm.
 entwickelt, so daß daselbst bei schwacher
 veränderlicher Luftbewegung vorwiegend
 heiteres und wärmeres Wetter eingetreten
 ist; die Temperatur liegt jedoch überall
 noch etwas unter der normalen.
 Deutsche Seewarte.

Barometerstand.
 Elbing, 15. Juli, Nachmitt. 3 Uhr.

	14. Juli.	15. Juli.
	29	
Sehr trocken . . .	6	
Beständig . . .	3	
Schön Wetter . . .	28	
Veränderlich . . .	9	
Regen u. Wind . . .	6	
Viel Regen . . .	3	
Sturm . . .	27	

Wind: SW. 23 Gr. Wärme.

22. Juli bis 9. August
Königl. Preuß. Klassen-Lotterie
 Haupt- und Schlussziehung.

1 Gew. zu 600,000 M. baar	25 Gew. zu 15,000 M. baar
2 " " 300,000 " "	50 " " 10,000 " "
2 " " 150,000 " "	100 " " 5000 " "
2 " " 100,000 " "	1050 " " 3000 " "
2 " " 75,000 " "	1100 " " 1500 " "
2 " " 50,000 " "	1255 " " 500 " "
2 " " 40,000 " "	1459 " " 300 " "
10 " " 30,000 " "	59938 " " 210 " "

65,000 Gewinne in Werthe von 22,157,180 M. baar.
 Originalloose liefere ich bis auf Weiteres 1/4 a 240 M., 1/2 a 120 M.,
 1/4 a 60 M., 1/8 a 31 M.
 Antheile an in meinem Besitz befindlichen Originalloosen
 1/8 a 25 M., 1/16 a 13 M., 1/32 a 6,50 M., 1/64 a 3,25 M.
 Amtliche Liste (14 Tage nach Schluß der Ziehung) 50 Pf. extra.
Richard Schröder, Bankgeschäft,
 Berlin W. S., Taubenstr. 20.
 gegründet 1875

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.
Original-Kauf-Loose 4. Klasse 182. Preuß. Lotterie (Hauptziehung vom
 22. Juli bis 9. August 1890) verwendet gegen baar, so lange Vorrath reicht,
 ohne alle Bedingungen: 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60 Mark, ferner kleinere Antheile
 mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen:
 1/8 24, 1/16 12, 1/32 6, 1/64 3,25 Mark. Amtliche Gewinnlisten 4. Klasse a 50 Pf.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburger Straße 25
 (gegründet 1868).

182. Kgl. Preuß. Classenlotterie
 Haupt- u. Schlussziehung 22. Juli bis 9. August 1890.
1 Haupttreffer 600000 Mk.

Hierzu offerire ich:
 welche ich dem 1/4 1/2 1/4 1/8
Originalloose, Käufer auszuhändige **240 M. 120 M. 60 M. 30 M.**
Originalloose m. Beding. d. Rückgabe 1/1 1/2 1/4 1/8
 nach beend. Ziehung **200 M. 100 M. 50 M. 25 M.**
Depot- resp. Antheilloose an in meinem Besitz befindlichen **Originalloosen**
 1/1 1/2 1/4 1/8 1/10 1/16 1/20
200 M. 100 M. 50 M. 25 M. 20 M. 12,50 M. 10 M.
 1/32 1/40 1/64
6,50 M. 5,50 M. 3,25 M.
 Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich,
 möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen:
 10/8 10/10 10/16 10/20 10/32 10/40 10/64
250 M. 200 M. 125 M. 100 M. 65 M. 55 M. 32,50 M.
 Porto und Liste 0,75 M., Ausland 2 M.
Cölnner Loose à 1 M. (11 Loose 10 M.) Porto und Liste 30 Pfg.
August Fuhse, Bank-Geschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79,
 im Faberhause.
 Telegr.-Adr.: Fuhsebank, Berlin.

Rittergutsverkauf.
 Ein Rittergut, 1 Std. Chaussee
 von Königsberg Ostpr., mit 1200
 Morgen schönem und mildem
 Weizenboden, incl. 250 Morgen
 meist Flußweiesen, reichl. u. vorzügl.
 leb. u. todt. Inventar, durchweg mass.
 roth ged. Gebäuden, ausgez. **Ernte-
 Aussichten** und großen Neben-
 einnahmen, soll wegen Kränklich-
 keit des Besitzers für zeitgemäßen
 Preis, mit 15—20,000 Thlr. Anzahlung
 verkauft werden. Offerten sub **E. 2288**
 fördert die **Amoncen-Expd. von**
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Königsberg i. Pr.

Während meiner 10täg.
 Abwesenheit wird Herr **Dr.**
Russak mich gütigst vertreten.
Dr. Bleyer.

Vorschriftsmäßige
Post-Packet-Adressen
 (mit beliebiger Firma bedruckt)
1000 Stück für 4 Mk.
 Die Post nimmt ohne Druck 5 Mk.
H. Gaartz'
 Buch- und Accidenz-Druckerei,
 Elbing.

300 Steingräber
 finden dauernde Beschäftigung beim
Chausseebau Altmarkt-Posilge,
 Kr. Stuhm.
A. Kiwitz, Bauaufseher.

Eine Wohnung, parterre, nebst
 ist p. 1. October zu vermieten
Spieringstraße Nr. 7.

Börsenbericht
 der **Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld**
 Berlin NW., Unter den Linden.
 Berlin, 14. Juli 1890.

Die Börse eröffnete heute auf dem Industriegebiete in durchaus fester
 Tendenz, welche sich sehr bald über alle andern Marktgebiete, insbesondere auch
 auf den Markt der Bankfaccien erstreckte. Deutsche Fonds sind wieder durchweg
 zurückgegangen, 3 1/2 procentige Consols und Reichsanleihe stehen nur noch wenige
 Cents über dem Pari-Course. Bankfaccien konnten die höchsten Courfe des Tages
 zwar nicht behaupten, schliehen aber meist über den letzten Notirungen vom Sonn-
 abend. Im Bahnenmarkt herrschte eine recht feste Stimmung. Der Montanmarkt
 war ziemlich belebt, das Geschäft bleibt aber entsprechend der Jahreszeit immer
 nur klein. Das Geschäft im heutigen Prämienverfehr war auf allen Gebieten still.

Credit-Actien . . .	165,40	Warschau-Wien . . .	225,25	Deutsche 4 pCtige	107,20
Disconto-Comm. . .	220,15	Russ. Südwest . . .	81,10	Reichs-Anleihe . . .	100,30
Darmstädter . . .	155,75	Mittelmeer . . .	112,85	do. 3 1/2 pCt. . . .	100,60
Deutsche Bank . . .	166,—	Meridional = Est. . .	149,25	Preuß. 4 pCt. Conf. . .	106,60
Dresdener Bank . . .	154,75	1884er Russen . . .	—	do. 3 1/2	100,30
Handels-Antheile . . .	163,50	Russ. 80er Anleihe . . .	96,30	Dstpr. 3 pCt. Pfdbbr. . .	98,—
Mitteldeutsche . . .	—	do. 1889er conf. . .	97,—	Romm. " " . . .	99,80
Nationalb. f. D. . .	134,25	do. Orient-Anleihe . . .	73,50	Westpr. " " . . .	98,25
Internat. Bank . . .	116,50	Russische Noten . . .	236,25	Berl. Bodbr.-Act. . .	82,75
Mainz-Ludwigsh. . .	119,50	Ung. Goldr. 4 pCt. . .	89,10	Hilfsbeim Weißbierz-	
Marienburg . . .	64,15	Ital. 5 pCt. Rente . . .	94,—	Brauerei-Actien . . .	96,75
Handels-Actien . . .	99,60	Egypt. 4 pCt. Anf. . .	97,50	Königst.-Br.-Act. . .	150,25
Lüb.-Büchen . . .	169,25	Mexicaner . . .	—	Heffenberg-Br.-A. . .	133,25
Franzosen . . .	103,50	Laurahütte . . .	145,30	Spandauerberg-Br. . .	160,50
Lombarden . . .	60,10	Dortmunder Union . . .	91,—	Braunschw. Kohlen . .	
Elbthalbahn . . .	101,90	Bodumer Gußstahl . . .	165,—	St.-Prioritäten . . .	91,75
Gulziner . . .	87,10	Gelsenkirchen . . .	164,35	Germania-Vorz.-A. . .	109,—
Buschthradler . . .	202,10	Harpener . . .	195,—	Gr. Berl. Pfberb.-A. . .	261,—
Gotthardbahn . . .	162,75	Hibernia-Actien . . .	165,—	Grusonwerke = Act. . .	142,75
Duxer . . .	227,10	Türk. Tabak . . .	—	Schwarzkopff-Wa- . .	
Prince Henri . . .	59,—	Nordd. Lloyd . . .	—	schinen-Actien . . .	212,—
Schweiz. Nordost . . .	138,—	Dynamite Trust . . .	155,25	Vict.-Speicher Act. . .	—